



○ unerschwinglich?



# Weltumsegelung – ein bezahlbarer Traum?

Das Erlebnis einer Weltumsegelung ist unbezahlbar. Was es jedoch kostet, seinen Traum zu verwirklichen, erklären Michaela und Volker Kießling – mit ihrer Erfahrung von sieben Jahren unter Segeln. Text und Fotos: Volker Kießling





Mit einer gebrauchten Stahlyacht und ein wenig Pragmatismus kommt man kostengünstig um die Welt.

**H**„Hattet ihr keine Angst?“, „Wo war es am schönsten?“ und „Was kostet eine Weltumsegelung?“ lauten die Top 3 der Fragenhitparade, die Weltumsegler üblicherweise gestellt bekommen. Während die Beantwortung der ersten beiden Fragen in der Regel recht einfach ist, in unserem Falle „Respekt ja, Angst nein“ und „Auf einsamen Inseln“, ist die Frage nach dem Preis des Traumes überaus vielschichtig.

Denn häufig schwingt in genau dieser Frage eine zwar unausgesprochene, aber dennoch nicht weniger eindeutige Erwartungshaltung des Fragenden mit. Erwartet wird eine Zahl mit so vielen Stellen, dass der Fragende aus der Verpflichtung exkulpiert wird, sich konkret mit der Verwirklichung eines Traumes auseinandersetzen zu müssen. „Ich kann mir das ohnehin nicht leisten“, lautet nur allzu häufig das Mantra, das sich hinter der Frage nach den Kosten einer Weltumsegelung verbirgt.

Dass dem nicht so ist, zeigt ein Blick in die real existierende Szene der Langfahrtsegler, die sich in eini-

gen Punkten recht deutlich von der hochglanzpolierten Yachtszene an Nord- und Ostsee oder im Mittelmeer unterscheidet.

So individuell wie die Weltumsegler sind nämlich auch ihre Budgets. Die Spanne reicht von wenigen tausend Euro im Jahr bis zum gleichen Betrag monatlich – oder mehr! Eine verbindliche Antwort auf die Frage aller Fragen kann es daher nicht geben. Dennoch wollen wir versuchen, ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen und aus unserer Erfahrung über Budget, Kostentreiber und Finanzierungsmöglichkeiten einer Weltumsegelung berichten.

Alle genannten Kosten beziehen sich dabei auf zwei erwachsene Personen an Bord, die Standardbesatzung für Langfahrt, und spiegeln das Preisniveau Ende der ersten Dekade des zweiten Jahrtausends nach unserer Zeitrechnung wider.

Die populärste Antwort: „Eine Weltumsegelung kostet so viel, wie man eben hat.“ Auf den ersten Blick mag diese Aussage ausweichend, banal, wenig erhellend klingen. Und doch ist sie bei näherer Be-



Kosten sparen durch die richtige Revierwahl: Asien ist günstig.

trachtung die beste Antwort auf alle Kostenfragen.

Sie gibt jedem Hoffnung, der den Traum von einer Weltumsegelung in die Tat umsetzen möchte. Denn eine Weltumsegelung ist mit praktisch jedem Budget möglich, es gibt keinen fixen Kostenrahmen für ein langjähriges Fahrtenseglerdasein. Jeder hat die Kosten selbst in der Hand, entscheidet frei, wie viel er für seinen Traum ausgibt.



Anfangen von der Dauer einer Weltumsegelung, über die Reiseziele, die Yachtgröße und -ausstattung, den Verzicht auf (überflüssigen) Luxus und Marinas bis zur Subsistenz durch Fischfang und Verzicht auf Versicherungen kann man die Kostentreiber selbst gestalten.

Eines sollte man während der Überlegungen, das persönliche „Geldanforderungsprofil“ festzuschreiben, unbedingt berücksichtigen: Auch wenn man an Bord lebt, wird man seinen bisherigen Lebensstil eine Zeit lang weitgehend beibehalten. Wer vorher für jedes technische Problem im Haushalt gleich den Handwerker ruft, wird dies mit größter Wahrscheinlichkeit auch weiterhin tun. Wer gerne und oft in Restaurants zu Abend speist,



Geführte Touren: Wer touristische Angebote wahrnimmt, benötigt mehr Geld.



Jeder Meter kostet. Anfangen beim Travellift bis zur Versicherung.

wird auch auf Langfahrt kaum das Kochen in einer kleinen und überhitzten Pantry vorziehen. Und wer schon immer das neueste Spielzeug brauchte, wird sich auch unterwegs einen schnellen Tablet Computer gönnen, statt auf einem langsamen Rechner seine Reiseerlebnisse zu tippen. Mit dem „Leinen los“ werden nur in den seltensten Fällen gleichzeitig alte Angewohnheiten über Bord geworfen.

## Die Kostentreiber

Auf einer Weltumsegelung lassen sich sechs Kostenarten unterscheiden, die einen besonders großen Einfluss auf die jährlichen Gesamtausgaben haben. In der Betriebswirtschaft werden sie als Kostentreiber bezeichnet. Je nachdem, wie man diese Kostentreiber beachtet und gestaltet, stellt man wichtige Weichen für das tatsächlich benötigte Budget.

**1. Versicherungen:** Vielleicht etwas überraschend, aber Versicherungen können schnell zum größten Einzelkostenblock werden. Bei den Auslandskrankenversicherungen, auf die kaum ein Weltumsegler verzichtet, sind die Kosten in den letzten Jahren dramatisch angestiegen, teilweise haben sich die Preise verdoppelt. So beträgt der Jahresbeitrag für eine zweiköpfige Crew bei einem der größten Versicherer derzeit 3.120 Euro! Kommt hierzu noch eine Vollkaskoversicherung für die Yacht, liegt die Prämie beim Fahrtgebiet „weltweit“ und einer

festen Taxe von 150.000 Euro im Bereich von 4.000 Euro jährlich. Bei diesen Prämienhöhen und dem Versicherungsausschluss von Schäden durch tropische Stürme überdenken sich immer mehr Eigner die Sinnhaftigkeit einer solchen Versicherung.

**2. Reisen vor Ort:** Viele nutzen touristische Angebote an ihrem aktuellen Anker- oder Marinaliegeplatz. Das Spektrum reicht vom Mietwagen für ein paar Tage über eine mehrwöchige Rucksackreise durch Südamerika bis zur mehrmonatigen Reise mit einem gemieteten Wohnmobil durch Australien. In dieser Zeit benötigt die Yacht einen sicheren (Marina-) Liegeplatz. Wer auf Weltumsegelung ausgiebig die besuchten Länder per Land bereisen möchte, sollte daher pro Jahr 3.000 bis 6.000 Euro zusätzlich kalkulieren.

**3. Route:** Besonders preiswert sind die Länder Südostasiens oder Südamerikas, wo bei einem Einkauf auf dem lokalen Markt die Bordkasse lacht. Ein Kilo Rinderfilet kostet knappe fünf Euro, einen guten südamerikanischen Wein erhält man schon für zwei Euro. Teuer bis unerschwinglich sind dagegen die meisten Karibikin-





Cruising-Lifestyle: Regelmäßige Sundowner und Barbesuche leistet sich beinahe jeder.

seln, Französisch Polynesien, Japan, Galapagos und Australien. Legt man seine Route so, dass man möglichst viel Zeit in günstigen Ländern verbringt und dort auch für den kürzeren Aufenthalt in den teureren Ländern verproviantiert, kann man die Kosten ganz beachtlich drücken. Wer seinen Rum in Panama anstatt in Tahiti kauft, spart zehn Euro je Flasche! Im Jahr lässt sich die Bordkasse mit einer geschickten Routenplanung so um gerne 4.000 Euro entlasten.

**4. Restaurant- und Barbesuche:** Selbst in extrem preisgünstigen Ländern wie Kolumbien oder Venezuela kostet ein Zwei-Personen-Dinner im Restaurant schnell zehn bis zwanzig Euro. Gönnst man sich davor noch einen Sundowner in der pittoresken Strandbar oder danach einen Besuch in der Diskothek, sind weitere fünfzehn Euro weg. Auf's Jahr gesehen kann eine erhöhte Disziplin beim Auswärtsessen durch-

aus einen Unterschied von 3.000 Euro oder mehr ausmachen.

**5. Marinaliegezeiten:** Auch wenn nicht überall Liegepreise wie an der Côte d'Azur aufgerufen werden, unter 0,25 Euro pro Fuß und Tag gibt es keinen Marinaliegeplatz auf der Welt. Zehn Euro Tagesrate für einen Vierzigfüßer sind das absolute Minimum, in der Regel sind die Preise jedoch deutlich höher – bis zum Sechsfachen! Liegt man anstatt an 250 Tagen nur 100 Tage in einer Marina, können sich die Einsparungen auf 2.500 Euro und mehr belaufen. Erschwerend kommt noch hinzu, dass bei einem Marinaaufenthalt deutlich mehr in der angegliederten Seglerbar und dem Restaurant konsumiert wird, beide natürlich im Preisniveau deutlich über dem landestypischen Durchschnitt.

**6. Schiffsgröße und -ausstattung:** Mit der Yachtgröße steigen nicht nur die Kosten für Liegeplatz, Kranen oder Antifouling. Auch die

Segel sind größer und teurer, die Schoten und Fallen müssen länger und kräftiger sein und auch die Winschen legen etliche Euro zu. Je mehr Ausrüstung an Bord ist, desto mehr Ersatzteile werden benötigt, desto mehr kann (und wird) kaputt gehen. Beim Aufstieg von 36 auf 46 Fuß können sich diese Kleinigkeiten schon zu 2.000 bis 3.000 Euro pro Jahr summieren.

## Weltumsegler-Typen

So individuell und unterschiedlich die Weltumsegler und ihre Budgets auch sein mögen, lassen sich doch einige mehr oder weniger klar von einander abgegrenzte Typen unterscheiden. Sie zeigen recht deutlich, wie sich der Umgang mit den verschiedenen Kostentreibern in real existierenden Seglerlebenswelten ausdrückt. In diese Typologie kann sich jeder selbst einordnen und so einen guten Eindruck davon be-





Sparrtip: Immer dort auf Vorrat verproviantieren, wo das Preisniveau günstig ist.



Wer sich mit Cassava oder Taro anfreundet, spart echtes Geld.



Wer selbst Hand anlegt, benötigt ein deutlich kleineres Budget.

kommen, welches Budget wohl für die eigene Weltumsegelung benötigt wird.

## Die Minimalisten

Auch mit wenig Geld auf der hohen Kante kann man sich ernsthafte Gedanken machen, die Leinen zur großen Reise loszuwerfen. Die erfolgt dann natürlich nicht auf einem schicken Cruiser, sondern auf einer Yacht mit mehr als 15 oder 20 Jahren auf dem Buckel, bevorzugt aus Stahl. Oft im Eigenbau erstellt, selten länger als 40 Fuß, oftmals deutlich unter 30 Fuß. Ausrüstung und Technik sind reduziert: Kein Kühlschrank oder Wassermacher,

keine Kurzwellenfunkanlage oder Rettungsinsel (dafür muss das Dinghi erhalten). Auch so kommt man um die Welt, wie zahlreiche Paare beweisen.

Voraussetzung ist, neben einer sportlichen Einstellung, die Bereitschaft und Fähigkeit, alles selbst zu reparieren, Vorräte durch Angeln aufzustocken und durch Salzen und Einkochen zu konservieren, anstatt haltbare Lebensmittel zu kaufen. Die Minimalisten sind meistens jünger als 40 Jahre, haben oft junge Kinder an Bord. Auf Versicherungen wird weitgehend verzichtet.

Sie bevorzugen das kostenfreie Ankern, weshalb man sie in Marinas oder Restaurants nur äußerst selten antrifft. Zur Fortbewegung nutzen sie ausschließlich öffentliche Verkehrsmittel. Weltumsegelung ist für sie ein Lebensstil, weshalb ihre Reisezeit eher lange ist. Dafür führt sie ihre Route vor allem in die besonders günstigen Reviere wie Afrika, Mittel- und Südamerika sowie Asien.

Unter den Weltumseglern stellen die Minimalisten etwa 15 Prozent. Ihr Jahresbudget bewegt sich unterhalb von 10.000 bis 12.000 Euro. Die Sparsamsten unter ihnen geben kaum 7.000 bis 8.000 Euro für Nah-

rung, Kleidung und ihre Yacht aus. Wer noch weniger einplant, wird schnell merken, dass die Reise länger dauert, als das Geld reicht.

## Die Pragmatiker

Mit einem Anteil von geschätzten 35 Prozent stellen sie eine der größten Gruppen auf Weltumsegelung. Sie sind etwas älter als die Minimalisten, umsegeln die Welt in einer Pause zwischen zwei Jobs oder sind Frührentner, häufig ehemalige Militär- oder Marineangehörige.

Ihre Yachten liegen zwischen 36 und 46 Fuß, stammen von eher unbekanntem Schiffsbauern oder von günstigen Großserienwerften, sind selten jünger als 15 Jahre und gut, aber nicht überkomplett ausgerüstet. Wassermacher, aktives AIS, Tiefkühler oder Generator sucht man auf ihnen vergeblich.

Die Pragmatiker unterhalten das meiste an ihrer Yacht selbst, vergeben aber in komplizierten Fällen auch Aufträge an Handwerker. Für Langstrecken kochen sie ihre Speisen ein, ansonsten bevorzugen sie jedoch den Einkauf auf dem Markt oder im Supermarkt, wo der Griff gerne zu den günstigen Preislagen geht. Ein Sundowner in einer Bar





Überall gibt es farbenfrohe und meistens preisgünstige Märkte, um sich mit frischen Lebensmitteln zu versorgen.



Luxus zum Nulltarif: Seglerfestmahl mit selbst gesammelten Austern.



Das Einkochen von Lebensmitteln ersetzt den Tiefkühler.

mit Segelfreunden gehört zum Ritual. Einen Restaurantbesuch oder einen Landausflug mit Mietwagen oder Taxi gönnen sie sich allerdings nur zu besonderen Anlässen. Haben sie die Wahl, ankern sie lieber, als an kostenpflichtigen Moorings oder in einer Marina zu liegen.

Natürlich sind die Eigner krankenversichert. Bei der Kaskoversicherung für die Yacht, scheiden sich dagegen die Geister. Oftmals wird sie gekündigt, wenn es ins teure Fahrtgebiet „weltweit“ geht, also hinter den Kanaren.

Wer so selektiv und konsequent spart, ohne zu verzichten, kann mit einem Jahresbudget für Crew und Yacht von 12.000 Euro bis 20.000 Euro rechnen.

## Die Genießer

Sie stellen die zweite große Gruppe unter den Weltumseglern und zeigen, dass die Szene heute nicht von Aussteigern, sondern von wirtschaftlich erfolgreichen Angestellten, Freiberuflern oder Unternehmern geprägt wird. Die Genießer haben ihre Firma oder Kanzlei verkauft oder sind aus einem gut dotierten Beruf ausgeschieden. Für einige Jahre liegt ihr Lebensmittelpunkt auf einer komplett ausgerüsteten Yacht einer namhaften Werft. Die ist selten älter als zehn Jahre und meistens länger als 46 Fuß und praktisch immer voll versichert. Die Eigner haben genügend Geld, wenn auch nicht unendlich viel, und

sind in der Regel über fünfzig Jahre alt. Man lässt es sich gut gehen und genießt den erreichten Wohlstand. Die Genießer liegen bevorzugt in Marinas oder an kostenpflichtigen Moorings und man findet sie vor allem dort, wo man als Segler auch Hotelanlagen mit Swimmingpools, Bars und Restaurants nutzen kann. Beim Yachtunterhalt verlassen sich die Genießer auf Dienstleister, selbst führen sie nur Notreparaturen aus. Dementsprechend sammeln sie sich regelmäßig in internationalen Yachtzentren. Dort trifft man sie oft, manche sogar täglich beim Sundowner oder in Restaurants. Die Pantry wird dagegen nur bei Überfahrten oder in Ausnahmefällen zum Kochen benutzt.





Luxusyacht: Nach oben sind den Kosten keine Grenzen gesetzt.



So auch beim Einkauf ...



... oder im Restaurant.

Ihre Einkäufe erledigen sie zwar am ehesten im Supermarkt, greifen aber gerne zu den teureren Importwaren. Und auch in Feinkostläden stocken sie häufig die Bordvorräte auf. Öffentliche Verkehrsmittel haben für sie vor allem einen pittoresken Reiz, selbst bewegen sie sich lieber mit Taxi oder Mietwagen fort. Wer seine Weltumsegelung so genießen möchte, sollte ein Jahresbudget von 20.000 bis 30.000 Euro auf der hohen Kante haben.

## Die Big Spender

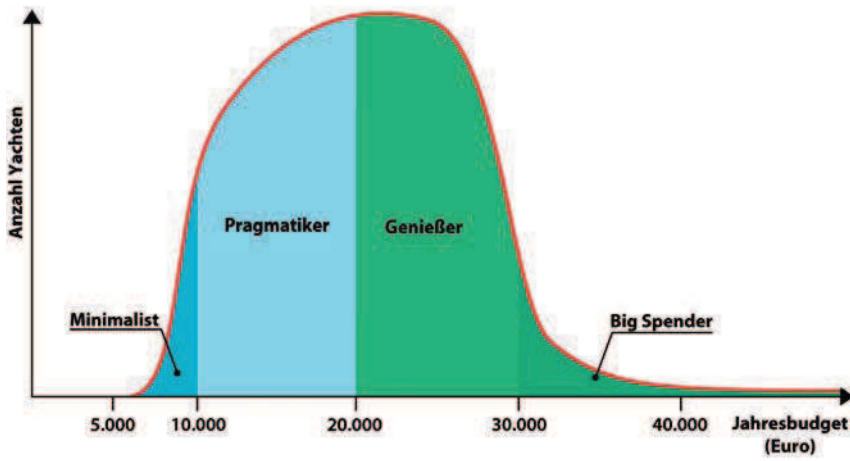
In etwa so zahlreich wie die Gruppe der Minimalisten. Ihre Yachten stammen von internationalen Renommierwerften wie Oyster oder Jongert, häufig besitzen sie auch Katamarane. Ihre Rümpfe sind dabei klar jenseits der 50 Fuß und top ausgerüstet. Ein klares Erkennungszeichen ist eine Breitband-Satellitenantenne an Deck. Die Big Spender lassen alles an ihrer Yacht

von Dienstleistern unterhalten, einige wenige haben dafür sogar Crew an Bord. Die Nahrungsaufnahme erfolgt üblicherweise in Restaurants und für Überfahrten lässt man sich dort auch gerne portionsweise Speisen vorkochen und einfrieren.

Bei keiner anderen Gruppe ist das Alter so wenig definiert, wie bei den Big Spendern. Es gibt sie in allen Altersklassen. Für die meisten von ihnen hat eine Weltumsegelung Projektcharakter, ihre Reisezeit ist daher eher begrenzt. Auch sie trifft man vorzugsweise in Marinas und in internationalen Yachtzentren an, der Anker wird selten benutzt.

Geld spielt in dieser Gruppe eine eher untergeordnete Rolle, man hat es eben und gibt es auch gerne aus. Jahresbudgets von mehr als 30.000 Euro sind die Folge und nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Übertrifft werden die Big Spender nur noch von Superreichen, die sich eine Superyacht mit Crew gönnen. Diese bilden aber eine eigene Gruppe und mischen sich kaum unter die anderen genannten Typen von Weltumseglern.





Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass die überwiegende Mehrheit der Weltumsegler zwischen 12.000 und 30.000 Euro pro Jahr für ihren Traum investiert. Am absolut häufigsten dürften sich die Jahresbudgets zwischen 17.000 und 25.000 Euro bewegen. Wer in diesen Größenordnungen plant, liegt keinesfalls weit daneben.

### Kostenverteilung

Neben der Frage nach der absoluten Höhe des Budgets lohnt auch die Betrachtung, wofür das Geld während einer Weltumsegelung ausgegeben wird. Die Kostenarten sind in Kosten für die Crew und in Kosten für die Yacht zu unterscheiden.

Zu den Kosten für die Crew gehören die Ausgaben für Kleidung, Lebensmittel, Restaurantbesuche, Ausflüge, Kinobesuche, Friseur etc. Kurz alles, was direkt von der Besatzung benötigt wird. Hinzu kommen die Prämien für die Krankenversicherung der Crew, auf die die wenigsten Langfahrtsegler verzichten.

Die Yachtkosten teilen sich auf in die Yachtversicherung, den laufenden Unterhalt (Diesel, Öl, Liegeplatzkosten, Klarierungsgebühren etc.) sowie die Instandhaltungskosten. Zu den Instandhaltungskosten zählen das Kranen, Antifouling, neu angeschaffte Ausrüstung und Segel, Reparaturen und Ersatzteile. Die Instandhaltungskosten schwanken in der Regel stark von Jahr zu Jahr.

Wenn aber in einem Jahr nur geringe Ausgaben für Instandhaltung anfallen, ist das noch kein Grund zur Freude.

Der vorsichtige Budgetplaner bildet vielmehr eine rechnerische Rücklage in Höhe von fünf bis zehn Prozent des Yachtwertes. Denn selbst wenn man während einer fünfjährigen Weltumsegelung keine neuen Segel benötigt, haben sie nach über 30.000 Seemeilen doch meistens die besten Tage hinter sich und müssen erneuert werden.

Aus der Instandhaltungsrücklage können dann solche Reparaturen oder wichtige und werterhaltende Investitionen in neue Ausrüstung oder eine Lackierung finanziert werden. Wer diese Rücklage nicht bildet, zahlt am Ende der Reise mit

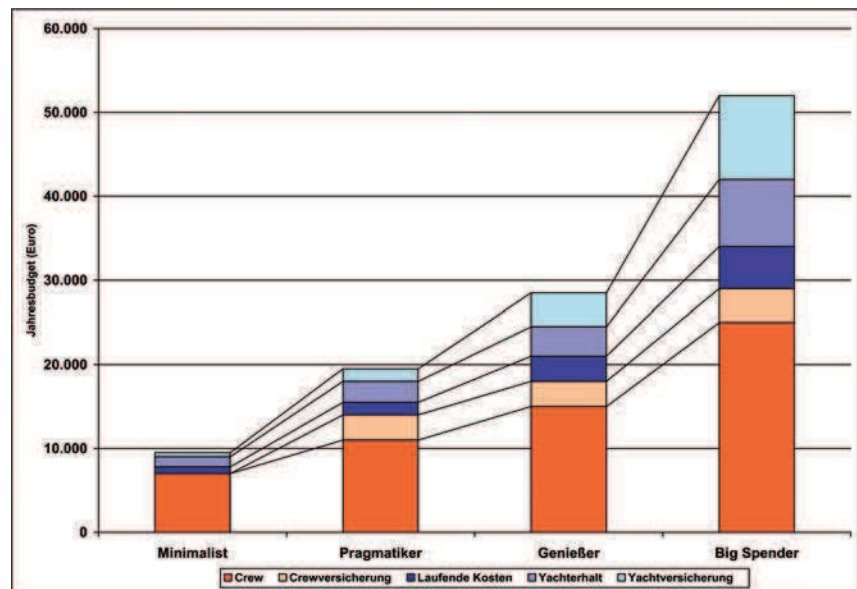
einem überdurchschnittlich gesunkenen Wiederverkaufswert drauf. Der Yachterhalt und der laufende Unterhalt für die Yacht summieren sich im Durchschnitt auf etwa 25 Prozent der jährlichen Ausgaben. Hinzu kommt die Yachtversicherung, deren Prämie mit steigendem Yachtwert ansteigt. Bei den meisten Seglern dürften die Ausgaben für die Yacht dennoch unter denjenigen für die Crew liegen. Bei den Minimalisten beträgt das Verhältnis vielleicht 25:75, bei den Genießern eher 40:60.

### Finanzierung

Und woher nimmt man nun die 10.000 bis 30.000 Euro? Einfache Frage, simple Antwort: Geld verdienen und auf die Seite legen. Arbeiten, Lotto spielen, erben, an der Börse spekulieren, die eigene Firma verkaufen, hier sind den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt.

Viele der Langfahrtsegler sind Rentner, andere haben ihre Firma verkauft und einige unterbrechen ihr Berufsleben für ein paar Jahre.

Es ist aber durchaus auch möglich, auf den verschiedenen Stationen einer Weltumsegelung Geld zu verdienen. Am besten und unkompliziertesten geht das in den Überseegebieten Frankreichs. In anderen Ländern kann es dagegen kompli-





zierter werden, eine legale Arbeit zu finden, und es ist auch nicht immer sicher, dass gerade Bedarf an den persönlichen Begabungen besteht. Außerdem ist zu bedenken, dass das Einkommensniveau in vielen Ländern deutlich niedriger als in Europa ist.

Eine weitere Einkommensquelle stellen andere Segler dar. Auch wenn unter Weltumseglern das Geld eher knapp sitzt und die Seglerkameradschaft es oftmals ermöglicht, dass man kostenlose Hilfe findet, kann man mit den



Ob günstig oder teuer: Die Erlebnisse einer Weltumsegelung sind unvergesslich.

richtigen Begabungen die Bordkasse ein wenig strecken. Besonders beliebt (und vergütet) sind dabei die Lösung von Computerproblemen, das Nähen von Persennungen oder handwerkliche Arbeiten. So gibt es Eigner in der Gruppe der Genießer, die Reparaturen oder Wartungsarbeiten lieber von anderen Seglern als von einer Werft ausführen lassen.

Dennoch sollte man sich nicht der Illusion hingeben, dass man unterwegs im großen Stile Geld verdienen kann. Eine Reise ganz ohne Ersparnisse ausschließlich durch Arbeiten vor Ort zu finanzieren, das schaffen nur die allgeringsten Minimalisten.

Letztendlich sollte man sein Augenmerk ohnehin nicht so sehr auf die Kostenseite einer Weltumsegelung richten. Denn das, was man während seiner Traumreise erlebt, ist ohnehin unbezahlbar. Egal wie viel man dafür ausgibt. ■

## Ein Style für jeden Anlass!

www. **B L O N D** -bag.de

- Deckel zum Wechseln und Sammeln
- Original vom Segelmacher
- außergewöhnliche Optik
- robust, stylish, hochwertig

www.blond-bag.de  
 info@oleu.de  
 Tel. 04362 - 900 144  
 Oleu Segel GmbH  
 Am Yachthafen  
 23774 Heiligenhafen

# Barone Yachting

Segelyachten - Katamarane - Motoryachten  
 Hausboote und Mitsegelgelegenheiten  
 Eigene Yachten in Malta, auf den Seychellen  
 und in der Karibik!

**Barone Yachting**  
 Friedrichring 33, D-79098 Freiburg  
 www.Barone.de, mail@Barone.de  
 Tel. D: ++49 (0) 761/380630  
 Tel. A: ++43 (0) 1/6629960  
 Tel. CH: ++41 (0) 61/4859933

Facebook Sie wird unseren  
**Gratis Katalog an!**  
 Katalog@Barone.de